

### **„Der Wunschweihnachtsbaum von Ahe“ (Annette Scheulen)**

Auf ihrem Spaziergang durch das Dorf kamen die kleine Mareike und ihre Mutter über den Kirchplatz. „Schau mal, Mami, ein ganz großer Weihnachtsbaum! Was hängt denn daran?“ „Das sind Karten mit Wünschen von Kindern. Jedes Kind darf einen Weihnachtswunsch an die Zweige hängen, und jeder kann ihn erfüllen“, antwortete ihre Mutter. „Das will ich auch!“, rief Mareike sofort. „Ich wünsche mir ganz viele leckere Weihnachtsplätzchen!“ „Dann müssen wir zu Hause eine Karte mit deinem Weihnachtswunsch fertig machen und an den Baum hängen.“

Zu Hause beschriftete Mareikes Mutter am Küchentisch eine Karte mit ihrer Anschrift und Mareikes Weihnachtswunsch: „Ganz viele leckere Weihnachtsplätzchen“. Mareike klebte dazu noch ein kleines Bild von sich auf die Karte. Dann versahen sie die Karte mit einer Plastikummhüllung, um zu verhindern, dass sie sich beim nächsten Regen in Pappmaché verwandeln würde. Auf dem Kirchplatz befestigten sie die Karte sorgfältig an einem der Zweige des Tannenbaums. „Jetzt bleibt uns nur noch abzuwarten, was sich tut“, sagte die Mutter mit einem erwartungsvollen Lächeln.

Eine Woche vor Weihnachten klingelte es bei Mareikes Familie. Die Mutter öffnete die Türe, und eine freundliche Frau überreichte ihr eine große Keksdose. „Das sind die Weihnachtsplätzchen für Ihre kleine Tochter“, sagte sie. Mareikes Mutter bedankte sich vielmals für das großzügige Geschenk. Nachdem sie sich verabschiedet hatte, öffnete die Mutter vorsichtig die schöne Verpackung, um das Geschenk zu prüfen, weil sie die Geberin nicht kannte. Als sie die Dose öffnete, schlug ihr der köstliche Duft selbstgebackener Weihnachtsplätzchen entgegen. Die Mutter war beruhigt; allerdings fiel es ihr schwer, keinen Keks aus der Geschenkdose für ihre Tochter zu stibitzen. Es gelang ihr jedoch, sich zu beherrschen. Sorgfältig verpackte sie die Dose wieder und versteckte sie, solange Mareike noch im Kindergarten war.

An dem großen Tag betrat Mareike mit vor Aufregung hochroten Wangen das Wohnzimmer. Ihre Eltern hatten sich nur einen kleinen Weihnachtsbaum leisten können, aber er war liebevoll geschmückt. Viele Geschenke lagen nicht davor, so dass die große Keksdose für die kleine Mareike besonders auffiel. Nach dem Öffnen der Verpackung hob Mareike den Deckel der Dose an. Als ihr der köstliche Duft der selbstgebackenen Weihnachtsplätzchen entgegenschlug, jauchzte sie überglücklich und sprang vor Begeisterung in die Höhe. Zu weiteren Äußerungen war sie nicht mehr in der Lage, denn dann hatte sie beide Backen schon voller Kekse.

Ihre Eltern saßen auf dem Sofa und schauten ihrer Tochter zu. „Diese strahlenden Augen!“, bemerkte ihr Vater. Mareikes Mutter erzählte ihrer Tochter: „Diese herrlichen Weihnachtskekse hat eine sehr nette Frau aus unserem Dorf für dich gebacken.“ Zu ihrem Mann gewandt ergänzte sie: „Ich hätte Mareike sagen können, der

Weihnachtsmann hätte die Kekse gebracht, aber das gefällt mir nicht so. Schließlich stimmt das doch nicht.“

Plötzlich stand Mareike mit der Keksdose vor ihren Eltern. „Ihr dürft euch auch etwas nehmen“, erklärte sie großzügig und hielt ihnen die Dose hin. „Das ist sehr nett von dir, dass du uns an deinem Geschenk teilhaben lässt“, lobte sie ihre Mutter. „Mmm“, sagte ihr Mann genüsslich. „Im nächsten Jahr hänge ich auch einen Wunsch an den Baum.“ „Ich glaube, das ist nur für Kinder“, wandte seine Frau ein. „Bis jetzt habe ich mich um das Backen immer gedrückt, aber vielleicht sollte ich es auch mal lernen“, sinnierte sie. „Das ist eine gute Idee“, bestätigte ihr Mann. „Diese selbstgebackenen Kekse schmecken doch besser als die meisten gekauften.“ „In meiner Familie backte immer die Oma, und die konnte es wirklich gut. Deshalb habe ich mir nie die Mühe gemacht, selbst backen zu lernen. Aber wenn ich mich ein bisschen anstrengte, könnte ich es vielleicht auch schaffen.“ „Bis zum nächsten Weihnachten wollen wir Kekse von dir haben“, bekräftigte ihr Mann und lächelte spitzbübisch.

An diesem Abend schlief die kleine Mareike hochzufrieden in ihrem Bettchen ein. „Im nächsten Jahr gehen wir wieder zum Wunschweihnachtsbaum“ sagte ihre Mutter. „Wenn ich bis dahin das Backen gelernt haben sollte, hat sie sicherlich einen anderen Wunsch.“